

VR•NordEifel magazin

Zeitung für
alle Mitglieder

Für alle



» EHRUNG DER „TOP-AZUBIS“



» SCHLEIDENER GESCHÄFTSSTELLE



» SANIEREN UND FÖRDERN LASSEN

INHALT 68 | 24



4 Berufsbilder einer Bank: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KundenDialogCenter



9 Sanierung der Schleidener Geschäftsstelle



17 Azubis gewannen im „Börsenspiel“ der VR-Bank Nordeifel

Bei Anruf sympathische Hilfe.....	4
Zurückbeamten zum Niedrigzins.....	5
Ein Thema voller Energie.....	6
Neue Heizung? Der Staat zahlt mit!.....	8
Lichtdurchflutet ist es schon jetzt.....	9
Feierliche Ehrung bei der IHK.....	10
„Unverzichtbar für die Region“.....	11
Neue Mitarbeiter.....	12

„Bildung ist elementar“.....	13
Mit AI vor die Welle kommen.....	14
Eine nachhaltige Altersvorsorge.....	16
5.000 Euro „Plus“ gemacht.....	17
„Rheinische Republik“ nicht von Dauer.....	18
VR-Bank Patt & Jött.....	19
„Platt“ soll Dauerbrenner werden.....	20
Pfirsich-Bowle.....	20



Foto: Grüger

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Kunden der VR-Bank Nordeifel,

der Duden sagt, bauen sei ein schwaches Verb. Wir sagen: Bauen ist eine starke Sache. Deshalb finden Sie in dieser Ausgabe ganz viele Themen rund ums Bauen. Bei einem Infoabend ging es etwa darum, wie man saniert, modernisiert und sich das Ganze auch noch vom Staat fördern lässt. Mit unseren zertifizierten Modernisierungs- und Fördermittelberatern haben wir dafür bestens geschulte Experten in unserem Team.

Wer bauen möchte, braucht auch finanzielle Mittel. Dafür reisen unsere Bausparexperten der Schwäbisch Hall gerne mit Ihnen in der Zeit zurück, damit Sie sich niedrige Zinsen der Vergangenheit für die Zukunft sichern können. Ums Bauen geht es auch in unserem Porträt der Lorse & Mahlberg eGmbH, ein Unternehmen, das modernes, barrierefreies und energieeffizientes Wohnen im Eigenheim ermöglicht.

Wir bauen auch selbst. Daher zeigen wir Ihnen den aktuellen Stand der Sanierung unserer Schleidener Fi-

liale. Hier entsteht Zukunft mit lichtdurchfluteten und thematisch unterschiedlich gestalteten Beratungsräumen. Und vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, dass im Zusammenhang mit Bauen oft das Wort Zukunft fällt.

An eben dieser Zukunft bauen wir auch mit, indem wir junge Menschen ausbilden, die in diesem Jahr für ausgezeichnete Abschlüsse bei der IHK geehrt wurden, indem wir die Erstaussstattung von i-Dötzchen finanzieren, oder indem wir junge Start-ups auf ihrem vielversprechenden Weg begleiten.

Der Duden listet übrigens auch die verschiedenen Wortbedeutungen von bauen auf. Eine lautet: Sich auf jemanden verlassen können. Und genau dafür stehen wir als Genossenschaftsbank. Vom Kunden-DialogCenter angefangen, über alle Abteilung und unsere neuen Mitarbeiter hinweg bis hin zum Vorstand können Sie auf uns bauen.

Ihre VR-Bank Nordeifel eG

Impressum

Herausgeber:
VR-Bank Nordeifel eG
Am Markt 37 · 53937 Schleiden
Tel. 02445/9502-0 · Fax 02445/9502-599
info@vr-banknordeifel.de
www.vr-banknordeifel.de

V. i. S. d. P.: Klaus Reiferscheid
Redaktionsteam der VR-Bank Nordeifel eG:
Gisela Caspers (gc), Klaus Reiferscheid,
Kathrin Schumacher, Roland von Wersch

Redaktion: Ronald Larmann (rl), Manfred Lang (ml),
Henri Grüger (hg), Jeremias Slenczka (js),
Agentur ProfiPress

Layout: Wallraf Druck und Design
Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG



Alle Rechte vorbehalten. Alle enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung in elektronische Systeme. Trotz aller Sorgfalt können wir für den Inhalt keine Gewähr übernehmen.

Titelseite
Eine Rekordsumme von 44.960 Euro für die Erstaussstattung von 562 i-Dötzchen an neun Grundschulen gab's dieses Jahr von der VR-Bank Nordeifel eG.
In Hellenthal nahmen die Schulleitungen die Spende vom Vorstandsvorsitzenden Mark Heiter (r.) und von seinem Vorstandskollegen Kai Zinken (3. v. l.) entgegen.

Foto: Grüger

Bei Anruf sympathische Hilfe

Berufsbilder einer Bank: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KundenDialogCenter sind oft die ersten Ansprechpartner für Kunden und solche, die es noch werden wollen

Nach der Ausbildung bei einer Bank dürfen sich erfolgreiche Absolventen Bankkauffrau oder Bankkaufmann nennen. Und dann? Die Aufgaben bei der VR-Bank Nordeifel sind überaus vielfältig. Wir widmen den Berufsbildern der Bank eine Serie. Heute: Arbeiten im KundenDialogCenter.

Wer die Nummer 02445 9502-0 wählt, hört mitunter diese Ansage: „Herzlich willkommen bei der VR-Bank Nordeifel. Wir sind gleich persönlich für Sie da.“ Und hinter diesem „persönlich“ steht ein sehr sympathisches siebenköpfiges Team mit Sarah Valtinke, Karin Bungartz, Ramona Hilgers, Marita Jacobs, Dirk Niebes, Birte Schüler und Beate Wergen.

Sie sind ganz oft die ersten Kontaktpersonen für Kundinnen und Kunden der VR-Bank Nordeifel oder für solche, die es noch werden wollen. „Uns erreichen Sie immer“, sagt Sarah Valtinke mit einem Lächeln. Auch dann, wenn der Kundenberater oder der gewünschte Ansprechpartner gerade nicht am Platz ist – denn ganz oft können die Kolleginnen und Kollegen des KundenDialogCenters (KDC) dann auch schon weiterhelfen.

„Denn wir sind schon lange keine klassische Hotline mehr, sondern können die Anliegen in vielen Situationen bereits fallabschließend klären“, sagt Dirk Niebes, der seit fünf Jahren im Team dabei ist. Was das bedeutet? Kreditkarte bestellen, neue PIN anfordern, Dispo erhöhen, Fonds-Anteile kaufen – ganz viele Dinge lassen sich per Anruf bereits beim KDC-Team regeln.

Genau diese Vielfalt ist es, die Marita Jacobs, die seit 2008 im Team ist, an ihrem Job so reizt. „Wir haben mit Jung und Alt zu tun und unterstützen Kunden aller Altersklassen bei ganz unterschiedlichen Themen“, sagt die gelernte Bankkauffrau. Eine Ausbildung, die ihr bei der Tätigkeit natürlich sehr zugute kommt.

„Aber wir haben auch ganz tolle Quereinsteigerinnen bei uns“, sagt Sarah Valtinke. Ein Trend, der zunehmend auch bei der Hausbank der Region zu beobachten ist. Marita Jacobs findet gerade das auch gut. „Dadurch kommen neue Impulse und neue Ansätze ins Team, weil wir viel voneinander lernen können“, sagt sie.

Ständiges Lernen gehört ohnehin zum Job. „Man braucht inzwischen schon ein sehr ausgeprägtes technisches Know-how“, weiß Dirk Niebes. Anfragen kommen über WhatsApp, Mail, Internetseite oder die Online-Banking-App an. Auch die Bankdienstleistungen werden immer digitaler und damit

Region für die Region“ wie selbstverständlich einen Teil des VR-Bank-Leitbildes.

„Manchmal hat man jemanden am Telefon und bekommt zu hören: ‚Muss man erst bei der Bank anrufen, um dich nochmal persönlich zu sprechen‘“, berichtet Sarah Valtinke mit einem Schmunzeln. „Viele Kunden kennen uns eben persönlich“, weiß auch Marita Jacobs. Da gibt es schon mal ein Fläschchen Wein oder ein kleines Präsent für das Team, wenn sich Kundinnen und Kunden für den guten Service bedanken.

Auch, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KundenDialogCenters hin und wieder mal ein wenig Ärger von Anrufern abbekommen, sind es vorwiegend positive Erlebnisse, die die Arbeit prägen. „Etwa dann, wenn man das Geld einer alten Dame gerettet



Foto: VR-Bank Nordeifel

Eine erste Anlaufstelle für viele Kunden der VR-Bank Nordeifel sind die Mitarbeiter im KundenDialogCenter. Zum Team gehören Sarah Valtinke (v. l.), Marita Jacobs, Birte Schüler, Ramona Hilgers, Dirk Niebes, Karin Bungartz und Beate Wergen (nicht im Bild).

technischer. Mitunter geht es dann um die Einrichtung von Handy-Bezahlsystemen oder auch um eine elektronische Video-Legitimation.

Daneben kommt es im KundenDialogCenter auf gute Menschenkenntnis und Empathie an. „Zuhören zu können, ist eine ganz wichtige Eigenschaft bei unserer Aufgabe“, ergänzt Sarah Valtinke. Zudem müsse man die „Sprache“ der Anrufer sprechen. Kein Problem, schließlich lebt das Team des KundenDialogCenters mit „Aus der

hat, die auf eine Betrugsmasche hereinzufallen drohte“, berichtet Dirk Niebes. Oder wenn Anrufer sagen: „Schön, dass Sie so viel Geduld hatten.“ Denn auch diese Eigenschaft zeichnet die Teammitglieder des KundenDialogCenters aus.

Nicht zuletzt deswegen lohnt es sich also, die Nummer 02445 9502-0 anzurufen, die Ansage „Herzlich willkommen bei der VR-Bank Nordeifel. Wir sind gleich persönlich für Sie da.“ abzuwarten und ganz persönlich mit Sarah Valtinke, Karin Bungartz, Ramona Hilgers, Marita Jacobs, Dirk Niebes, Birte Schüler oder Beate Wergen seine Anliegen zu besprechen – und im besten Fall auch komplett zu erledigen. (rl)

Zurückbeamen zum Niedrigzins

Der richtige Zeitpunkt zum Bausparen ist jetzt –
Denn bis zum Herbst können sich Kunden
noch günstige Vertragskonditionen sichern

Zeitreisen geht nicht? Doch! Mit den vier Bausparexperten der VR-Bank Nordeifel schon. Denn die können ihren Kunden noch bis Herbst günstige Vertragskonditionen der Bausparkasse Schwäbisch Hall anbieten. „Wir können uns sozusagen zurückbeamen in die Zeit der niedrigen Zinsen“, sagt Michèle Nießen, eine der Expertinnen im Team der Hausbank der Region.

Warum das geht? Weil noch die Tarife aus der Zeit der Niedrigzinsen gelten. „So können wir Verträge anbieten, die je nach Voraussetzung mit einem Darlehnszins von 0,95 Prozent p. a. daherkommen“, sagt Michèle Nießen. Perfekt, um künftig zu bauen, zu modernisieren oder für Kinder und Enkel vorzusorgen. Aber Interessenten sollten sich nicht allzu viel Zeit lassen, denn die nächste Tarifanpassung ist für den Herbst geplant.

Wer jetzt aktiv wird, kann den Bausparvertrag zum Beispiel sehr gut für eine mögliche Anschlussfinanzierung einsetzen. Schließlich haben sich durch den Anstieg des Leitzinses auch die Kosten für Darlehen deutlich verteuert. Eine Zinsstatistik der Deutschen Bundesbank belegt das eindrucksvoll. Demnach beliefen sich die monatlichen Kosten für einen handelsüblichen 100.000-Euro-Immobilienkredit im Jahr 2014 auf 369 Euro. 2021 war dann ein Zinsniveau erreicht, das die Kosten auf 257 Euro purzeln ließ, und heute liegen die monatlichen Belastungen bereits bei 458 Euro. „Zukunft ungewiss! Auch deshalb kann ein Bausparvertrag als eine Art Versicherung für künftige Belastungen herhalten“, sagen die Bauspar-Experten der VR-Bank Nordeifel.

Die wissen auch, wie potenzielle Bausparer den Staat beim Vermögensaufbau mitbezahlen lassen können. „Seit diesem Jahr gibt es bei der Wohnungsbauprämie und bei der Arbeitnehmersparzulage erhöhte Einkommensgrenzen“, sagt Michèle Nießen. Zwei

verheiratete Arbeitnehmer mit einem Kind können beispielsweise noch bis zu einem Bruttojahreseinkommen von 100.800 Euro in den Genuss der Wohnungsbauprämie kommen. „Das dürfte für viele Menschen interessant sein“, weiß die Bauspar-Expertin, die ihre Kunden auch gerne dabei berät, wie sie die Arbeitnehmersparzulage nutzen können.

Die gibt es für Arbeitnehmer, die vermögenswirksame Leistungen erhalten. Alleinstehende haben bis zu einem Bruttoarbeitslohn von 51.200 Euro Anspruch auf diesen Zuschuss. Für verheiratete Paare mit zwei Kindern wird sogar bis zu einem Bruttoarbeitslohn von zusammen 124.200 Euro gezahlt. Viele Nordeifeler sind also gut beraten, diese staatliche Förderung nicht verfallen zu lassen.

Was noch interessant ist? „Unsere Energiesparverträge“, sagt Michèle Nießen. Ein Finanzprodukt, das sich insbesondere an Immobilienbesitzer richtet. Die Empfehlung: Mindestens einen Euro pro Quadratmeter Wohnfläche vorzusorgen. Wer also bei einer 100 Quadratmeter großen Wohnung monatlich 100 Euro Sparrate einahlt, erreicht eine Bausparsumme von 40.000 Euro, die er sich alle sechs Jahre in 10.000-Euro-Tranchen auszahlen lassen kann, um Schönheitsreparaturen in der Wohnung vorzunehmen – eine clevere Strategie also, die an die ganz individuellen Bedürfnisse von Eigenheimbesitzern angepasst werden kann.

Egal, ob nun jemand darüber nachdenkt, eine Immobilie zu kaufen, eine bestehende Immobilie mit staatlichen Förderungen energetisch zu sanieren, oder ob er vielleicht ein bestehendes Darlehen gegen die steigenden Zinsen absichern will: Die vier Bausparexperten der VR-Bank Nordeifel sind dabei sehr gerne behilflich – die Fähigkeit zum Zeitreisen kommt inklusive. (rl)

Die Bausparexperten

Achim Bergrath

Tel. 01522/2684672

achim.bergrath@schwaebisch-hall.de

Kathrin Großkinsky

Tel. 01522/2683998

kathrin.grosskinsky@schwaebisch-hall.de

Michèle Mollmann

Tel. 01522/2686992

michele.mollmann@schwaebisch-hall.de

Michèle Nießen

Tel. 01522/2685482

michele.niessen@schwaebisch-hall.de



Foto: Schumacher

So geht Wohnglück: Als Experten der Bausparkasse Schwäbisch Hall beraten Kathrin Großkinsky (v. l.), Michèle Nießen, Achim Bergrath und Michèle Mollmann die Mitglieder und Kunden der VR-Bank Nordeifel.

Ein Thema voller Energie

Sanieren, Modernisieren und das Ganze auch noch fördern lassen – VR-Bank Nordeifel veranstaltete Infoabend im Gemünder Kurhaus

Die Glastüren des Gemünder Kurhauses sind mit Folie abgeklebt. Auch ein Teil der Treppe ist wegen offensichtlicher Bauarbeiten mit rot-weißem Flatterband abgesperrt. Irgendwie eine passende „Dekoration“ für die Infoveranstaltung der VR-Bank Nordeifel. Denn die trägt den Titel „Richtig sanieren und Energie sparen“. „Das Ganze auch noch vom Staat fördern lassen“, wäre ein passender Untertitel gewesen. Doch dazu später mehr.

Zunächst war es an Mark Heiter, die rund 60 Gäste im sehr gut besetzten kleinen Kursaal begrüßen zu dürfen. „Ich freue mich sehr, dass das Interesse an diesem Thema so groß ist“, sagte der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Nordeifel. Kein Wunder, schließlich hatte die Debatte um das Gebäudeenergiegesetz im vergangenen Jahr für viel Verunsicherung gesorgt. Mark Heiter und sein Team haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, für ein Stück mehr Klarheit zu sorgen.



Foto: Larmann

Gestalteten den Info-Abend zum Thema „Richtig sanieren und Energie sparen“: VR-Bank-Vorstand Mark Heiter (v. r.), Baufinanzierungsexperte Carsten Heinz, der Architekt und Experte für Energieeffizienz, Jan Karwatzki, sowie Stefan Lippertz, Leiter der VR-Bank-Immobilienabteilung.

An diesem Abend sollten dafür der Experte für Energieeffizienz beim Öko-Zentrum NRW, Jan Karwatzki, der bankeigene Baufinanzierungsexperte Carsten Heinz sowie sein Kollege Stefan Lippertz sorgen. Der ist Abteilungsleiter Immobilien bei der VR-Bank Nordeifel und hatte als solcher interessante Einblicke in den nationalen und regionalen Immobilienmarkt mitgebracht. „Bis 2022 gab es bei den Immobilienpreisen eigentlich nur eine Richtung: nach oben“, betonte er. Doch mit dem Zinsanstieg kam die Wende. „Seit 2022 sind die Preise so stark gefallen wie seit



Foto: Larmann

„Ich freue mich sehr, dass das Interesse an diesem Thema so groß ist“, sagte der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Nordeifel, Mark Heiter, zur Begrüßung der rund 60 Anwesenden im Kleinen Kursaal in Gemünd.

60 Jahren nicht mehr“, konstatierte der Immobilienexperte.

Mietpreise steigen weiterhin

Zum Beleg hatte er Zahlen mitgebracht, die auf Erkenntnissen großer Immobilienportale fußen. Demnach haben sich die Preise für Eigentumswohnungen um durchschnittlich 8,9 Prozent verbilligt, die von Einfamilienhäusern um 11,3 Prozent und die von Mehrfamilienhäusern um etwa 20,1 Prozent.

Die Gründe dafür seien vielfältig, reichten von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage über Inflation und politische Unsicherheiten bis hin zu gestiegenen Preisen für Baukredite, die innerhalb weniger Monate von einem Zinsniveau um das eine Prozent auf über vier Prozent geschossen seien. Das habe auch Auswirkungen auf die Mieten, allerdings anders, als vielleicht gedacht.

„Die Mietpreisentwicklung geht weiterhin nach oben“, so Stefan Lippertz. Denn Wohnraum sei unverändert knapp, der größte Preistreiber, und die Nachfrage steige. „Auch weil sich Menschen den Kauf von Eigentum

nicht mehr leisten können und daher ins Mietszenario wechseln“, betonte der Immobilienexperte, der allerdings eine Immobilienkategorie ausgemacht hatte, bei der die Nettokaltmieten entgegen dem Trend sinken. Bei älteren Gebäuden nämlich, die bis 1999 gebaut wurden. Grund dafür seien die hohen Nebenkosten. „Die Energiewende hat damit signifikante Auswirkungen auf den Immobilienmarkt“, stellte Stefan Lippertz fest, der mit seiner Empfehlung „Wertsteigerung durch Energieeffizienz“ die Steilvorlage für den Vortrag von Jan Karwatzki lieferte.

Der Architekt, Prokurist und Bereichsleiter Energieeffizienz beim Öko-Zentrum NRW räumte zunächst mit einem Mythos um das Gebäudeenergiegesetz auf: „Bestehende Heizungen müssen nicht ausgetauscht werden.“ Dieser Zwang bestehe nur für sehr wenige, sehr alte Kessel. Alle anderen Heizungsanlagen könnten beliebig lange weiterbetrieben und beliebig oft repariert werden.

Sieben Heizungs-Alternativen

Wer allerdings an den Einbau einer neuen Heizung denkt, sollte sich vorher

Im Finanzierungsbeispiel von VR-Bank-Experte Carsten Heinz rechnete dieser vor, wie viel Geld gespart werden kann, wenn bei der energetischen Sanierung Ergänzungskredite genutzt und Förderungen verrechnet werden.



Foto: Larmann



Foto: Larmann

„Die Energiewende hat damit signifikante Auswirkungen auf den Immobilienmarkt“, betonte Stefan Lippertz, Chef der Immobilienabteilung der VR-Bank Nordeifel.

schlau machen. „Denn Heizen mit Öl und Gas wird in Zukunft deutlich teurer werden“, betonte Jan Karwatzki. Um Verbrauchern das noch einmal sehr klar vor Augen zu führen, gebe es eine Beratungspflicht, bevor neue Verbrennungsheizungen montiert werden dürfen. „Ein Grund für die Verteuerung ist zum Beispiel die CO₂-Bepreisung, die in den nächsten zwei Jahren steigen wird“, erklärte der Architekt, der auch mit dem Mythos aufräumte, dass das Gebäudeenergiegesetz ein reines Wärmepumpengesetz sei.

deutlich, dass eine solche Heizung auch ein Ablaufdatum hat. Denn längstens nach dem 31. Dezember 2044 dürfen Heizkessel nicht mehr mit fossilen Brennstoffen betrieben werden. Um in dieser komplexen Materie den Überblick zu behalten, legte der Energieexperte den Anwesenden unter anderem die Antworten auf häufig gestellte Fragen ans Herz, die auf der Seite www.energiewechsel.de aufgelistet sind.

Zudem hatte Jan Karwatzki an dem Abend auch noch ein paar gute Nach-

familienhaus bei 30.000 Euro. Bei größeren Wohnanlagen wird die Berechnung der förderfähigen Summe etwas kompliziert. Aber wer „Förderrechner Öko-Zentrum NRW“ in seine Suchmaschine eintippt, kann sich eine hilfreiche Excel-Tabelle herunterladen und diese nutzen.

Profitieren von Förderung und Co.

Auch das Antragsverfahren habe sich vereinfacht, berichtete der Energieexperte, unter anderem weil die Zuständigkeit vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) auf die KfW-Bank übergegangen sei. Unter www.kfw.de/heizung finden sich wichtige Informationen zu den Förderprogrammen. Auch Ergänzungskredite zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen werden von der KfW angeboten.

Eine perfekte Überleitung zum Baufinanzierungsexperten Carsten Heinz. Der hatte ein sehr anschauliches Beispiel mitgebracht. Darin summiert sich die geplante Sanierung eines Einfamilienhauses mit Austausch der alten Heizung gegen eine Wärmepumpe, Austausch der alten Fenster und Erneuerung der Dacheindeckung inklusive Dämmung auf ungefähr 75.000 Euro. „Wer das als übliches Annuitätendarlehen mit 3,67 Prozent p. a. und einer Laufzeit von 20 Jahren aufnimmt, zahlt aktuell eine monatliche Rate von 439 Euro“, so der Teilmarktleiter und Geschäftsfeldverantwortliche Baufinanzierung bei der VR-Bank Nordeifel. Die gezahlten Zinsen summieren sich auf rund 32.000 Euro auf.

Ein gänzlich positives Bild ergebe sich bei einer Finanzierung mit KfW-Ergänzungskredit und Verrechnung der Förderung. „Dann sinkt Ihre monatliche Rate erheblich auf rund 250 Euro“, rechnete Carsten Heinz den Anwesenden vor. Was das für die Zinszahlungen ausmacht? „Die betragen über die gesamte Laufzeit lediglich etwas über 14.000 Euro“, so der Finanzierungsexperte. Eine Finanzierungsberatung lohnt sich also auf jeden Fall. Noch dazu, weil Carsten Heinz und über ein weiteres Dutzend seiner Kollegen erfolgreich die Fortbildung zum zertifizierten Modernisierungs- und Fördermittelberater absolviert hat. Fachwissen, von dem vor allem die Kundinnen und Kunden der Hausbank der Region profitieren sollen. (rl)



Foto: Larmann

„Heizen mit Öl und Gas wird in Zukunft deutlich teurer werden“, stellte Jan Karwatzki, Architekt und Experte für Energieeffizienz beim Öko-Zentrum NRW, fest.

„Fest steht: Spätestens ab Mitte 2028 wird es bei Ihnen hier in der Region die Pflicht geben, dass alle neue Heizungen mit mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energie betrieben werden müssen“, erläuterte der Prokurist des Öko-Zentrums NRW. Dafür gebe es inzwischen diverse technische Lösungen. Neben der elektrischen Wärmepumpe zählte der Experte sechs weitere auf: Erstens den Anschluss an ein Wärmenetz, zweitens eine Stromdirektheizung, zudem Solarthermie, Heizungen, die mit flüssiger oder gasförmiger Biomasse oder mit Wasserstoff betrieben werden, Holzheizungen oder sogenannte Hybridheizungen.

richten im Gepäck. „Es gibt diverse Fördermöglichkeiten für den Einbau neuer Heizungsanlagen“, so der Architekt. Die Förderung von Heizungsanlagen setze sich aus einer 30-prozentigen Grundförderung und verschiedenen Boni zusammen. Zwischen 50 und 70 Prozent seien förderfähig, allerdings bis zu einem bestimmten Höchstbetrag. Der liegt für ein selbstgenutztes Ein-

Aufmerksam verfolgten rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörer die Experten-Vorträge zum Immobilienmarkt, zur Heizungsmodernisierung und zur Finanzierung mit staatlicher Förderung.

„Das sind Modelle, bei denen Sie neben einer Wärmepumpe oder Solarthermie noch einen Gaskessel für besonders kalte Tage installieren lassen“, erläuterte Jan Karwatzki den rund 60 Zuhörerinnen und Zuhörern. Allerdings machten sein weiterer Vortrag und eine Nachfrage aus dem Publikum



Foto: Larmann

Neue Heizung? Der Staat zahlt mit!

Immobilienbesitzer oder die, die es noch werden möchten, können bei Sanierungen von kompetenten Modernisierungs- und Fördermittelberatern der VR-Bank Nordeifel profitieren

Eine neue Fassade soll her. Besser gedämmt soll sie sein, damit die Energiekosten sinken. Das könnte ein Ziel von Kunden sein, die Carsten Heinz berät. „Angenommen, die Maßnahme soll laut Berechnungen eines Energieberaters 45.000 Euro kosten, dann können die Kunden auf 9.000 Euro Barzuschuss hoffen“, benennt Carsten Heinz eine durchaus attraktive Förderung. Warum er das weiß? Weil der Teilmarktleiter der Nettersheimer VR-Bank-Nordeifel-Filiale mit über einem Dutzend seiner Kollegen die Fortbildung zum zertifizierten Modernisierungs- und Fördermittelberater durchlaufen hat.

Das Wissen, das sich die erfolgreichen Absolventen dieser Weiterbildung angeeignet haben, kommt inzwischen den Kunden der Hausbank der Region zugute. Interessant ist das Beratungsangebot für Immobilienbesitzer, die an ihrem Haus energetische Sanierungen vornehmen wollen, oder auch für Menschen, die ein Haus kaufen wollen oder schon gekauft haben, das vor 2002 gebaut wurde.

In beiden Fällen sind Carsten Heinz und seine Beraterkollegen kompetente erste Ansprechpartner. „Durch die Fortbildung haben wir uns ein gewisses technisches Verständnis angeeignet“, sagt der 34-Jährige. Damit helfen sie ihren Kundinnen und Kunden, die ersten Klippen zu umschiffen. „Wer zum Beispiel seine Fenster austauschen will, muss meistens auch Schwachstellen in der Fassade beheben“, weiß Carsten Heinz. Wer das Haus mit einem Baujahr vor 2002 gekauft hat, ist wiederum in der Pflicht, innerhalb von zwei Jahren nachzuweisen, dass Dach und Kellerdecke gedämmt sind, und dass die Heizung modernen energetischen Standards entspricht.

Für beide Vorhaben verweisen die Bankberater ihre Kunden zunächst an einen Energieberater. Der ist der kompetente Baufachmann, der einen entsprechenden Sanierungsfahrplan erarbeitet. Wenn es dann darum geht, für diesen Fahrplan das finanzielle Ticket zu lösen, kommen Carsten Heinz und seine Kolleginnen und Kollegen wieder ins Spiel.

Denn die wissen, welche Fördertöpfe es gibt, um den Staat bei der neuen Heizung oder der besser gedämmten Fassade mitbezahlen zu lassen. Für das Fassadenprojekt über 45.000 Euro würde Carsten Heinz zum Beispiel empfehlen, eine Förderung beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zu beantragen. Bei Sanierungen an der Außenhülle – sprich an Dach, Fassaden oder Fenstern – ist bei Vorhaben, die ein Volumen von 60.000 Euro nicht überschreiten, ein 20-prozentiger Zuschuss möglich.



Foto: Larmann

Gehört bei der VR-Bank Nordeifel zum Team der zertifizierten Modernisierungs- und Fördermittelberater: Carsten Heinz.

Die finanzielle Unterstützung für neue Heizungsanlagen sollte wiederum über die KfW-Bank laufen. „Bei Projekten mit einem Umfang von bis zu 30.000 Euro sind hier zwischen 50 und 70 Prozent Förderung möglich“, sagt Carsten Heinz. Dieser Prozentsatz setzt sich aus unterschiedlichen Faktoren zusammen. Die Grundförderung beträgt 30 Prozent, weitere 20 Prozentpunkte können durch den Klimageschwindigkeitsbonus oben drauf kommen. Wenn das Haushaltsjahreseinkommen 40.000 Euro nicht überschreitet, kommt die 70-prozentige Förderung in Sicht.

Das Förderinstrument als solches hat laut Carsten Heinz noch einen weiteren Vorteil. Wer etwa den Eigenanteil beim Heizungsneubau finanzieren möchte, kann bei einer Förderzusage auf einen zinsgünstigen Ergänzungskredit der KfW-Bank zurückgreifen. Immobilienbesitzer tun also gut daran, vor einer Sanierung einen Termin mit den Modernisierungs- und Fördermittelberatern der VR-Bank Nordeifel zu vereinbaren – denn dann ist der Weg zur neuen Luftwärmepumpe, zur Erdwärme- oder Holzpellets-Heizung oder zur besser gedämmten Fassade nur noch halb so lang.

Terminvereinbarungen sind möglich über die Internetseite www.vr-banknordeifel.de oder per Telefon 02445 / 9502-0. (rl)

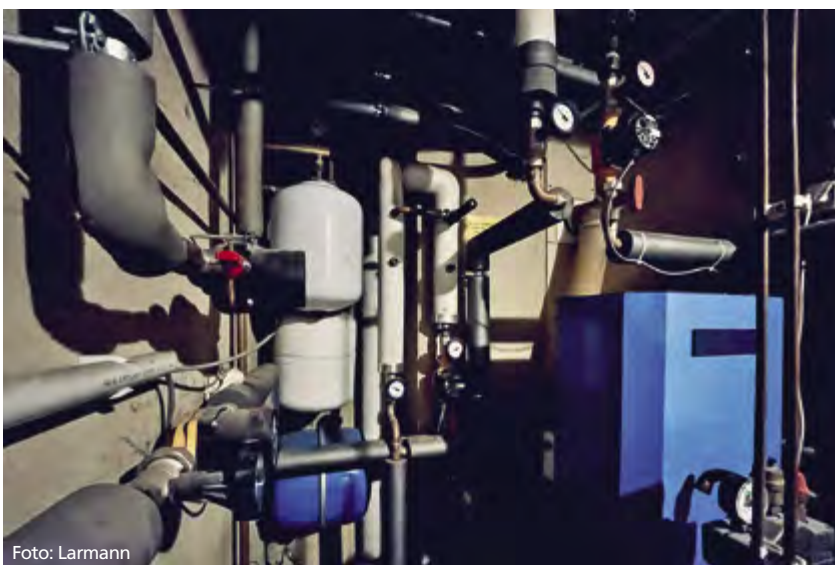


Foto: Larmann

Alte Ölheizungen haben keine Zukunft mehr. Denn zukünftig muss jede neue Heizungsanlage zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Die Modernisierungs- und Fördermittelberater der VR-Bank Nordeifel helfen bei der Finanzierung inklusive Fördermittelakquise.

Lichtdurchflutet ist es schon jetzt

Bei der Sanierung der Schleidener Geschäftsstelle geht es voran –
Auch der hochwassersichere Tresor ist bereits eingebaut

Strahlend blauer Himmel, endlich mal wieder Sonnenschein. Draußen hinter dem Gerüst fallen bereits die neuen basalt-grauen Fassadenelemente ins Auge – ansprechend, stilvoll, zeitlos. Die Modernität zieht ein in die Schleidener VR-Bank-Filiale, und das nicht nur bei der Fassadengestaltung. Auch im Inneren lässt sich der lichtdurchflutete, helle und freundliche Charakter der neuen Beratungsräumlichkeiten bereits erahnen.



Foto: Larmann

Der Schließfachtresor im ersten Obergeschoss ist bereits eingebaut. Dort soll er auch vor Hochwasser geschützt sein.

Der Umbau befindet sich im vollen Gange, die Sanierung geht gut voran. „Allerdings nicht ganz so schnell, wie erhofft, aber so ist das nun mal auf einer Baustelle“, sagt Markus Keul. Der Leiter Privatkundenbetreuung steuert das Projekt und hat, wie so viele Bauherren, die Erfahrung gemacht, dass es in einem Bestandsgebäude halt immer mal wieder Überraschungen gibt.

Die bringen das VR-Bank-Team aber nicht aus der Ruhe. Unbeirrt arbeiten sie daran, dass aus der Flut-Sanierung eine ansprechende und zukunftsweisende Modernisierung wird. So sind nicht nur die Fassadenelemente schon fertig, sondern auch ganz viel Technik ist installiert, die man nicht auf den ersten Blick sieht. „Die Installationen für die Heizungs- und Klimatechnik sind zum Beispiel alle fertig“, sagt Markus Keul, während er über den bereits mit Estrich versehenen Boden zu einem kleinen Highlight geht: die schwarze Stahltrappe.

Sie hat ihre Heimat in einem offenen Treppenhaus gefunden und macht schon Lust auf das fertige Ergebnis. Wer dann später einmal über die Trep-

pe in den ersten Stock geht, kommt in der Arbeitswelt 4.0 an. Die Experten der VR-Bank Nordeifel beraten ihre Kunden künftig in der angenehmen Atmosphäre thematisch unterschiedlich gestalteter Beratungszimmer. Eines verfügt auch über eine Spielecke für Kinder, die also gerne zur Beratung mitgebracht werden können. Dank der Glasfassade entstehen lichte Büros und Räume; die Mitarbeiter erhalten zudem einen Sozialraum mit angeschlossener Terrasse.

Ziemlich dunkel ist es aktuell noch im Tresor, wo einmal die Kundenschießfächer untergebracht werden sollen. Die Elektrik ist noch nicht fertig. „Wir haben den Tresor extra im ersten Stock eingebaut, damit er hochwassersicher ist“, sagt Markus Keul, der auf einen Raum gegenüber dem Tresor verweist, wo sich Kunden künftig zurückziehen können, um ihre Schließfach-Angelegenheiten zu regeln.



Foto: Larmann

Die schwarze Stahltrappe hat ihre Heimat in einem offenen Treppenhaus gefunden und macht schon Lust auf das fertige Ergebnis.

Regeln muss Markus Keul derweil noch den weiteren Innenausbau. Wenn alles gut geht, soll die Schleidener Filiale im Frühjahr 2025 wiedereröffnet werden. Dann können die Kunden durch eine Schleuse mit zwei automatischen Schiebetüren in die Bank gelangen. Die Türen sollen so aufeinander abgestimmt werden, dass immer eine Tür geschlossen ist. Dadurch sollen die Mitarbeiter keine kalten Füße bekommen und gleichzeitig weniger warme Luft nach außen dringen.

Ein energetischer Pluspunkt, der begleitet wird von nachhaltigen Energiekonzepten auf Wärmepumpenbasis, Umstellung von Gas- auf Hybrid-

heizung, Photovoltaikanlage und Fußbodenheizung, bereits vorbereitete Vorrichtungen für eine mögliche Energiespeicherung und der Verlegung der Energieversorgung und Haustechnik vom Keller ins erste Obergeschoss.



Foto: Larmann

Die Umbaupläne zeigt Markus Keul: Im Hintergrund lässt sich der lichtdurchflutete, helle und freundliche Charakter der neuen Beratungsräumlichkeiten bereits erahnen.

Darüber hinaus sorgen die Verantwortlichen für ein hohes Maß an Barrierefreiheit. So ist auch der künftige Selbstbedienungsbereich barrierefrei erreichbar. Er wurde zudem so ausgebaut und statisch verstärkt, dass er auch eine hoffentlich nicht vorkommende Automaten Sprengung sicher überstehen sollte.

Zudem wurde der Brandschutz überarbeitet und an die aktuellen Erfordernisse angepasst. Auch die immer wieder Probleme verursachende innenliegende Dachentwässerung gehört der Vergangenheit an. Sie wurde jetzt nach außen geführt. Zudem wurde das Dach neu gedämmt und gedeckt – auch als Grundlage für die Photovoltaik-Anlage. So kann der blaue Himmel gepaart mit Sonnenschein künftig nicht nur für lichtdurchflutete, helle und freundliche Beratungsräume sorgen, sondern auch für die Gewinnung erneuerbarer Energien. (rl)



Foto: Larmann

Der künftige Eingang für die Kunden ist bereits eingebaut. Die Schleuse soll dazu beitragen, dass die Mitarbeiter keine kalten Füße bekommen, und weniger warme Luft nach außen dringt. Ein energetischer Pluspunkt.

Feierliche Ehrung bei der IHK

Nach ihrem Ausbildungsabschluss mit Bestnoten gab es für Aniston Anthanisius, Nico Deatcu und David Schnichels nun eine besondere Auszeichnung in Aachen

Für die VR-Bank Nordeifel waren sie schon echte „Top-Azubis“, jetzt sind Aniston Anthanisius, Nico Deatcu und David Schnichels auch von der Industrie- und Handelskammer Aachen geehrt worden. Insgesamt 1161 Auszubildende schlossen ihre Prüfung im Bezirk der IHK Aachen im Winter 2023/2024 ab. „Nur rund neun Prozent der Auszubildenden haben die Note »Sehr gut« erreicht. Diese Auszubildenden können auf ihre Leistung stolz sein“, lobte die IHK-Vizepräsidentin Stefanie Peters, als sie den Absolventinnen und Absolventen im Rahmen einer Feierstunde gratulierte. Ihr hervorragender Abschluss zeige, dass die Azubis mit großem Einsatz und Engagement dabei waren.



Foto: Andreas Schmitter/IHK Aachen

Die IHK-Vizepräsidenten Stefanie Peters (r.) und Dirk Harten (l.) gratulierten den Top-Azubis aus dem Kreis Euskirchen: Nico Deatcu (2. v. l.), David Schnichels (3. v. l.) und Aniston Anthanisius (2. v. r.) von der VR-Bank Nordeifel sowie Niklas Eismar.



Foto: VR-Bank Nordeifel

Den drei ausgezeichneten Azubis gratulierten VR-Bank-Vorstand Mark Heiter (l.), die Ausbildungsleiterin Andrea Farwerk (2. v. r.) sowie die Lehrer des Berufskollegs Eifel, Sarah Hansen (2. v. l.) und Alexander Krause (r.).

Bei solch einer guten Leistung ließ es sich der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Nordeifel, Mark Heiter, nicht nehmen, die erfolgreichen Auszubildenden zur Feierstunde nach Aachen zu begleiten. Auch Ausbildungsleiterin Andrea Farwerk war mit dabei, ebenso wie Sarah Hansen und Alexander Krause, beide Lehrer am Berufskolleg Eifel in Kall. Sie alle waren sehr stolz auf ihre Schützlinge.

Die hatte die VR-Bank Nordeifel bereits Anfang des Jahres gefeiert. Schließlich hatten sie die besten Resultate unter den insgesamt 15 Prüflingen der Banken und Sparkassen im Kreis Euskirchen erreicht. Keine Frage also, dass die Azubis von der VR-Bank übernommen wurden: David Schnichels im Vermögensmanagement, Aniston Anthanisius im Vertriebscontrolling und Nico Deatcu in der Kundenberatung in der Geschäftsstelle Hellenthal.

Bereits während der Ausbildung hat David Schnichels ein duales BWL-Studium aufgenommen, berichtete Mark Heiter, und auch Nico Deatcu und Aniston Anthanisius werde ein berufsbegleitendes Studium an der ADG Business School in Montabaur ermöglicht.

Nach der Bestnote und den diversen Auszeichnungen geht es für die Absolventen nun in ihr weiteres Berufsleben bei der VR-Bank-Nordeifel, in dem ihnen die Ausbildung und ihr großartiger Abschluss sicherlich stets im Gedächtnis bleiben werden. (js)

„Unverzichtbar für die Region“

Das Berufskolleg Eifel in Kall ist für die VR-Bank Nordeifel ein wichtiger Partner im Geschäftsgebiet – Nicht zuletzt deshalb engagiert sich Mitarbeiter Markus Keul im Förderverein

Waschbetonplatten, leicht verblichene grüne Fassadenelemente, gelbe Sonnenrollos – das Berufskolleg Eifel mutet von außen mitunter an, als wäre es in den 80er Jahren stehen geblieben. Typische deutsche Schularchitektur eben. Aber bei Bildung kommt es vor allem auf innere Werte an, und die sind an der Loshardt 2 in Kall definitiv auf Zukunft eingestellt. Auch deshalb ist die VR-Bank Nordeifel sehr glücklich, mit der Schule einen starken Partner für ihre Auszubildenden an ihrer Seite zu haben. „Das Berufskolleg ist einfach unverzichtbar für unsere Region“, stellt Markus Keul dann auch unumwunden fest.

Weil das so ist, engagiert sich der Abteilungsleiter Privatkundengeschäft mit der ausdrücklichen Unterstützung seines Arbeitgebers bereits seit weit über zehn Jahren als Vorsitzender im Förderverein des Berufskollegs. „Unsere Aufgabe ist es, die Schülerinnen und Schüler bei ihrer schulischen Ausbildung zu unterstützen“, sagt Markus Keul. Das macht der Verein zum Beispiel, indem er allen Schülern, unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern, die Teilnahme an Klassenfahrten oder an Projekten und Fahrten mit besonderem Bildungsauftrag ermöglicht.

„Für diese Unterstützung sind wir als Schule sehr dankbar“, stellen die Lehrer Sarah Hansen und Alexander Krause, der auch Schriftführer im Förderverein ist, fest. Beide sind für den Unterricht der Bankkaufleute mitverantwortlich. Während Sarah Hansen den Bildungsgang als Leiterin verantwortet, ist Alexander Krause zwar eigentlich Abteilungsleiter für Handel und Industrie, unterrichtet aber gleichermaßen bei den Bank-Azubis.

Die müssen u. a. in den Fächern „Konföhrung und Vermögensanlage“ sowie „Finanzierung und Darlehen“ die Schulbank drücken. „Sie tun das in Kall sehr gerne“, konstatiert Andrea Farwerk. So jedenfalls sind die Rückmel-

dungen, die die Ausbildungsleiterin der VR-Bank Nordeifel von ihren Schützlingen erhält. Ohnehin sei die Zusammenarbeit zwischen Berufskolleg und Bank sehr gut. Jüngster Beleg dafür ist der außerordentlich erfolgreiche Jahrgang, bei dem gleich drei Auszubildende der Hausbank der Region ihren Abschluss mit Bestnote absolvierten.

Keine Frage also, dass Sarah Hansen und Alexander Krause die drei Azubis auch zu ihrer Ehrung bei der IHK Aachen begleitet haben. Schnell entsteht der Eindruck, dass den beiden Lehrern neben der fachlichen auch die persönliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler sehr am Herzen liegt. Auch Andrea Farwerk betont die sehr gute Zusammenarbeit und den vertrauensvollen Austausch auf beiden Seiten.

Noch ein Pluspunkt: die Verwurzelung in der Region. Das verbindet Bank und Berufskolleg im Besonderen. „Und daher ist es uns auch so wichtig, die Schule hier an diesem Standort zu unterstützen“, sagt Markus Keul. Dabei geht es nicht alleine um das Eigeninteresse, das natürlich da ist, weil die eigenen Azubis für ihre Berufsschulbildung eben keine weiten Wege haben. „Aber genau dieser Vorzug gilt natürlich gleichermaßen für alle Unternehmen im Südkreis und darüber hinaus“, betont der Fördervereins-Vorsitzende. Schließlich ist das Berufskolleg im Kreis Euskirchen die Anlaufstelle für alle kaufmännischen Ausbildungsberufe.

Aber nicht nur das. „„Eine Schule – alle Möglichkeiten“ lautet unser Schulslogan“, sagt Alexander Krause, während man auf der Internetseite erfährt, dass Schülerinnen und Schüler dort aus über 20 interessanten und berufsbezogenen Bildungsgängen ihren persönlichen Weg zum schulischen und beruflichen Erfolg wählen können. „Bei uns ist vom Haupt- über den Realschulabschluss und das Abitur oder Fachabitur bis hin zum Bachelor Professional in Wirtschaft mit der Fachrichtung Tourismus vieles

möglich“, betont Sarah Hansen.

Eine Aufzählung, die zeigt, wie wichtig das Berufskolleg in seiner Vielfalt ist, um junge Menschen in der Nordeifel zu den Fachkräften von morgen zu machen. Denn die werden händeringend gebraucht. Nicht nur von der VR-Bank Nordeifel, sondern auch von anderen Unternehmen im Kreis Euskirchen. „Daher freuen wir uns auch immer über neue Mitglieder und Unterstützer im Förderverein“, sagt Markus Keul, der für weitere Informationen auf die Internetseite des Berufskollegs (www.bkeifel.de) verweist. Dort ist auch ein Beitrittsformular zu finden.



Foto: Larmann

Eine Schule – alle Möglichkeiten: Das ist der Schulslogan des Berufskollegs Eifel. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Bildungseinrichtung und der VR-Bank Nordeifel betonen die Lehrer Sarah Hansen (2. v. l.) und Alexander Krause (r.) sowie die Bankmitarbeiter Markus Keul und Andrea Farwerk.

Schließlich stellen sich Markus Keul, Andrea Farwerk, Alexander Krause und Sarah Hansen auf dem Schulhof zum Gruppenfoto auf. Hinter ihnen die Waschbetonplatten, leicht verblichene grüne Fassadenelemente und gelbe Sonnenrollos. Bei diesem Anblick sagt Sarah Hansen mit einem Lächeln: „Unser Unterricht ist übrigens voll digital.“ Es kommt eben auf die inneren Werte an – nicht nur bei der Technik, sondern auch bei den engagierten Lehrerinnen und Lehrern, bei den Schülerinnen und Schülern, bei der Bildung und natürlich bei dem Engagement für die Region. (rl)

Neue Mitarbeiter

Erst Brautkleider, jetzt Bank

Seit dem 1. Juni verstärkt Susanne Kirfel das Controlling-Team der VR-Bank Nordeifel

Ihren Karriereweg würde man wohl eher als unüblich bezeichnen. „Aber für mich ist er genau richtig“, sagt Susanne Kirfel im Brustton der Überzeugung und mit einem Lächeln. Während sie das sagt, sitzt sie in ihrem neuen Büro in Schleiden, wo sie seit dem 1. Juni das Controlling-Team der VR-Bank Nordeifel unterstützt.

Der Weg dahin führte die verheiratete Mutter zweier Kinder über eine Schneiderlehre in Köln, eine Weiterbildung zur Schneidermeisterin bis hin zur Inhaberin eines Brautmodengeschäfts in Kreuzau, um dann im Alter von 41 Jahren den Entschluss zu fassen, noch einmal ganz etwas anderes zu machen: nämlich eine Ausbildung zur Bankkauffrau.

Nach dem erfolgreichen Abschluss gab es bei ihrer Ausbildungsbank nicht die passende Stelle für sie. „Die Aufgaben hier bei der VR-Bank sind breiter gestreut, haben mich mehr gereizt, und daher freue ich mich sehr, dass es hier geklappt hat“, sagt Susanne Kirfel, die nach dem Abitur keinen Gedanken an eine Banklehre verschwendet hat.

„Hätte mir damals jemand gesagt, ich soll was mit Zahlen machen, den hätte ich für verrückt erklärt“, sagt die 44-Jährige. „Aber jetzt fühlt sich das genau richtig an“, sagt sie und freut sich, dass sie so wunderbar im Team der VR-Bank Nordeifel aufgenommen wurde. (rl)



Foto: Larmann

Als Junior-Controllerin hat Susanne Kirfel zum 1. Juni bei der VR-Bank Nordeifel angefangen. Sie freut sich auf die anstehenden Aufgaben.

Vom Einzelhandel zur Bankberatung

Die 24-jährige Alina Abel ist zum 1. Mai als Quereinsteigerin zur VR-Bank Nordeifel gewechselt



Foto: Larmann

Als Quereinsteigerin ist Alina Abel zur VR-Bank gewechselt. Die 24-Jährige soll künftig das Team Privatkundenberatung unterstützen.

Was Bankberatung und Einzelhandel gemeinsam haben? „Der Umgang mit Geld und der direkte Kontakt zu Kunden“, sagt Alina Abel lächelnd. Die 24-Jährige ist zum 1. Mai ins Team der VR-Bank Nordeifel gewechselt. „Davor habe ich bei ALDI gearbeitet, wo ich auch meine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau gemacht habe“, erläutert die Reifferscheiderin.

Aktuell ist sie in Kall im Einsatz. Dort lernt sie die Grundlagen der Beratung im Serviceteam, später soll sie das Team Privatkundenberatung unterstützen.

„Ich bin sehr gut aufgenommen worden“, berichtet Alina Abel. Alle seien sehr hilfsbereit und für jegliche Fragen offen. „Man wird hier definitiv nicht alleine gelassen“, konstatiert sie.

Von einer Freundin hatte sie gehört, dass die Hausbank der Region auch Quereinsteiger einstellt. Daher habe sie sich beworben und ist nun froh, dass es mit dem Einstieg bei der Bank geklappt hat. „Ich bin wirklich sehr zufrieden“, stellt Alina Abel nach den ersten Wochen bei der VR-Bank Nordeifel fest. (rl)

„Bildung ist elementar“

VR-Bank Nordeifel eG unterstützte wieder i-Dötzchen aus neun Grundschulen mit hochwertigen Materialien

Mit einer Rekordsumme von 44.960 Euro für die Erstausrüstung von 562 i-Dötzchen an neun Grundschulen in ihrem Geschäftsgebiet hat sich die VR-Bank Nordeifel eG in diesem Jahr wieder einmal selbst übertroffen.

„Eine schöne Sache. In erster Linie geht es uns aber um die materielle Chancengleichheit der Kinder“, betonte der Vorstandsvorsitzende Mark Heiter im Gespräch mit den Schulleitungen, als diese bei der Spendenübergabe an der Grundschule Hellenthal versprochen, die hochwertigen Materialien wie Kopfhörer für Schul-iPads, (Wachsmal-) Stifte, Schulhefte, Wasserfarben und Pinsel bei Händlern vor Ort zu kaufen, um so auch die regionale Wirtschaft zu unterstützen.

Erschienen war er mit seinem Vorstandskollegen Kai Zinken. Hier zeigte sich: das Ganze ist Chefsache. Heiter: „Es geht schließlich um nichts Geringeres als unsere Zukunft. Und für die ist die Bildung unserer Kinder elementar.“ Die Idee dahinter ist, den i-Dötzchen der Nordeifel, aus welchem sozialen Umfeld sie auch immer kommen mögen, die gleichen Startchancen in der Schule zu ermöglichen.

Win-Win-Win

Freudig nahmen die Spende entgegen: Wolfgang Schmitz (Astrid-Lindgren-Schule Schleiden), Kirsten Schäfer (Blankenheim), Mirjam Schmitz (Dahlem), Kerstin Berners (Gemünd), Marianne Rütt (Kall), Barbara Jordans (Nettersheim), Irene Königsfeld (Schleiden), Heike Alfeis (Sistig) und Christoph Braun (Grundschulverbund Hellenthal).

Deren Summe hatte sich seit dem vergangenen Jahr nochmals um über 4.000 Euro erhöht. So hat man im Laufe der vergangenen sechs Jahre insgesamt 237.600 Euro in die Grundausrüstung von Grundschulkindern in der Nordeifel investiert. Und es wird nicht das letzte Mal gewesen sein.

Derartige Aktionen sprechen sich natürlich schnell rum - und werden laut Kai Zinken sogar von Schulen, die außerhalb des Geschäftsgebietes der VR-Bank Nordeifel eG liegen, beneidet. „Das Schöne daran ist ja, dass nicht nur die Kinder einen Mehrwert haben. Auch uns Lehrern und gerade den Eltern nimmt man so viele Kosten und Mühen ab“, betonte beispielsweise Irene Königsfeld dankbar. Hinzu



Foto: Grüger

Eine Rekordsumme: 44.960 Euro spendete die VR-Bank Nordeifel eG in diesem Jahr für die Erstausrüstung von 562 i-Dötzchen an insgesamt neun Grundschulen. In Hellenthal nahmen deren Schulleitungen die Spende freudig vom Vorstandsvorsitzenden Mark Heiter (r.) und von seinem Vorstandskollegen Kai Zinken (l.) entgegen.

komme, dass die Materialien so hochwertig seien, dass viele Kinder sie während ihrer gesamten Grundschulzeit nutzen – und sogar mit auf die weiterführende Schule nehmen.

Dank per Brief

Bei so viel Freude und Dankbarkeit, wie vor Ort in Hellenthal herrschte, ist es wohl kein Wunder, dass dies für die Vorstände Mark Heiter und Kai Zinken „einer der schönsten Termine des Jahres“ ist: „Auch weil die Chancengleichheit immer weniger wird, stellen wir uns dieser Ungerechtigkeit aktiv entgegen.“

Und das wirkt. So haben Kinder der Astrid-Lindgren-Schule als Dank an die VR-Bank Nordeifel eG sogar einen Dankesbrief am Tablet designt und in vielen bunten Farben unterschrieben. Schulleiter Wolfgang Schmitz erklärte bei der freudigen Übergabe: „Wir bringen den Kindern früh bei, nicht alles als selbstverständlich zu betrachten. So kam gemeinsam die Idee auf, einfach mal Danke für diese tolle Aktion zu sagen!“ (hg)

Kinder der Astrid-Lindgren-Schule haben als Dank für die Unterstützung der VR-Bank Nordeifel eG sogar einen Dankesbrief am Tablet designt und in vielen bunten Farben unterschrieben.



Foto: Grüger

Mit AI vor die Welle kommen

Mitarbeiter der VR-Bank Nordeifel begleiten das junge Start-up „FloodWaive“ auf dem Weg von der Idee zum Unternehmen

Wieder Starkregen, wieder Straßen, die sich in Flüsse verwandeln, wieder vollgelaufene Keller. Als im Mai vor allem die Gemeinde Dahlem von Überschwemmungen heimgesucht wird, werden Christian Heinrichs und Jann Es Sebti in den Führungstab des Kreises Euskirchen beordert. Die freiwilligen Feuerwehrmänner sollen die zahlreichen Einsätze mitkoordinieren. Dafür können sie auf digitale Lagekarten zurückgreifen, aber wie sich die Flut genau entwickelt, können sie darauf nicht erkennen.

Genau an diesem Punkt setzt eine Idee des noch jungen Aachener Start-ups „FloodWaive“ an: In Sekundenschnelle kann das KI-gestützte System verschiedene Wetterprognosen auswerten und sehr präzise 2D-Hochwasservorhersagen treffen. „Ein Gamechanger für die Einsatzplanung“, sagt Christian Heinrichs. Der ist ebenso wie Jann Es Sebti nicht nur Feuerwehrmann, sondern im Hauptberuf bei der VR-Bank Nordeifel beschäftigt. Insbesondere in dieser Funktion stehen die beiden den drei Gründern von FloodWaive beratend zur Seite.

Die Gründer, das sind Dr.-Ing. Julian Hofmann, Adrian Holt und Maike Kuchem, die als studierte Wirtschaftsingenieurin mit der Studienrichtung Wasserwesen im Team die Themen Marketing, Finanzen und Unternehmenssteuerung verantwortet. Kennengelernt haben sie sich an der RWTH Aachen University, und gemeinsam haben sie sich auf den Weg gemacht, intelligente Hochwassermodelle und Frühwarnsysteme der nächsten Generation zu entwickeln. Wie sie das machen? Eines der Geheimnisse steckt schon im

Firmennamen. Denn das AI in Waive steht für Artificial Intelligence, also übersetzt für künstliche Intelligenz (KI).

Bislang unerreichte Geschwindigkeit

„Wir kombinieren Modelle der Niederschlags- und Wettervorhersage mit hydrologischen und hydraulischen Hochwassermodellen“, erklärt Dr.-Ing. Julian Hofmann, der diesen Ansatz bereits zum Thema seiner Masterarbeit gemacht hat. Als dritte Zutat haben er und seine Kollegen noch die Rechengeschwindigkeit und Generalisierbarkeit von KI-Modellen integriert.

Dadurch ermöglichen die jungen Gründer Simulationen in einer Geschwindigkeit, die bislang unerreichbar war. „Wir sind damit die Speerspitze der Entwicklung auf diesem Gebiet – auch international“, sagt Dr.-Ing. Julian Hofmann durchaus selbstbewusst, ohne jedoch überheblich zu wirken. Denn genau diese Einschätzungen bekomme er auf internationalen Fachtagungen immer wieder gespiegelt.

Kein Wunder also, dass die Idee vor gut einem Jahr den zweiten Platz beim AC2-Gründungswettbewerb belegt hat. Das war ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Gründung. Die haben die drei Entwickler im vergangenen November erfolgreich gemeistert. Als GmbH befinden sie sich aktuell in der Akquise-Phase, um Kunden zu gewinnen. „Wir führen sehr vielversprechende Gespräche“, sagt Dr.-Ing. Julian Hofmann, der allerdings noch nicht zu viel verraten möchte.



Gemeinsam und gut gelaunt auf dem Weg von der Idee zum Unternehmen: Die VR-Banker Jann Es Sebti (l.) und Christian Heinrichs (r.) mit den Gründern Dr.-Ing. Julian Hofmann (2. v. r.), Adrian Holt und Maike Kuchem, die über Laptop zugeschaltet ist.

Cloud-basiert und mit einer benutzerfreundlichen Oberfläche versehen, macht FloodWaive die Handhabung seiner Innovation so einfach wie möglich.



Die möglichen Abnehmer dieser innovativen Dienstleistung sind vielfältig. Versicherungen zum Beispiel. Eine davon, nämlich die Allianz, hat Dr.-Ing. Julian Hofmann bereits mit dem Climate Risk Award ausgezeichnet. „Unsere Produkte können von Versicherungen zum Beispiel genutzt werden, um Risikoklassifizierungen vorzunehmen“, erläutert der 34-jährige Gründer.

Sein Kollege Adrian Holt ist der Informatiker im Team. Der 23-Jährige ist der Hauptentwickler der FloodWaive-KI-Modelle und füttert diese zunächst mit hydrologisch-hydraulischen Daten sowie Geodaten für das Anwendungsgebiet. Möchte zum Beispiel der Kreis Euskirchen ein solches Modell nutzen, werden die lokalen Daten wie Topografie, Bodenbeschaffenheit, urbane Infrastrukturen sowie Gewässerdaten ins Programm eingepflegt – ein digitaler Zwilling entsteht. Anschließend können mit dem eigens entwickelten KI-Starkregengenerator Szenarien entwickelt werden. Am Ende steht nach Simulation, KI-Modellierung und Evaluation dann ein fertiges Modell für den operativen Einsatz.

Cloud-basierte Modelle

Dieser ist auch für Energieversorger interessant, die ihre kritische Infrastruktur schützen müssen, oder für Ingenieurbüros. Denn das Tool bietet die Möglichkeit, eigene Daten hochzuladen und Simulationen selbstständig durchzuführen. So können die Ingenieure die Pläne für ihre Hochwasserschutzmaßnahmen sehr gut überprüfen und immer wieder an neue Parameter anpassen. „Der Vorteil bei unserem System ist, dass das in rasend schneller Geschwindigkeit geht“, sagt Adrian Holt. Dr.-Ing. Julian Hofmann ergänzt: „Wenn aktuell ein Projektgenieur für eine Maßnahmenplanung Wochen oder Monate benötigt, kommt er mit unserem System viel schneller zu Ergebnissen.“

Die werden in einer benutzerfreundlichen Oberfläche im Webbrowser dargestellt, welcher mit einer eigens entwickelten FloodWaive Cloud interagiert. Eine

weitere Stärke von FloodWaive. Auch deshalb sind die VR-Banker Christian Heinrichs und Jann Es Sebtli sehr überzeugt von dem Potenzial des Start-ups. Sie begleiten die Gründer bereits seit einigen Jahren. „2022 habe ich eine WDR-Doku über die Flut gesehen, in der Julian sein Vorhaben erläutert hat“, berichtet Christian Heinrichs. Er suchte den Kontakt, der bis heute erfolgreich andauert.

„Wir fühlen uns bei der VR-Bank und den beiden sehr gut aufgehoben“, sagt Dr.-Ing. Julian Hofmann. „Mit einer Bank, die ihren Sitz in einem vom Hochwasser 2021 sehr stark betroffenen Gebiet hat, den gemeinsamen Weg zu gehen, fühlt sich sehr gut an“, so der Wissenschaftler. Vor allem, weil man das gemeinsame Ziel habe, Menschenleben zu retten. Zudem gebe es von den beiden Bankmitarbeitern nicht nur Unterstützung bei Finanzierungen und Zahlungsverkehr, sondern auch auf der Ebene von Einsatzkräften.

Präziser warnen und entwarnen

Hier spielt eben wieder das Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr eine besondere Rolle. Diese „First Responder“, darunter auch Rettungsdienste oder das Technische Hilfswerk, sind weitere potenzielle Abnehmer der FloodWaive-Technik. „Damit könnten wir viel bessere und schnellere Entscheidungen in der Gefahrenabwehr treffen“, sagt Jann Es Sebtli.

Wenn man frühzeitig wisse, welche Gebiete voraussichtlich von einer Flut betroffen seien, könnte man viel früher Menschen evakuieren oder kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser oder Altenpflegeheime räumen. „Und man könnte an anderer Stelle auch viel präziser Entwarnung geben“, ergänzt Christian Heinrichs: „Dann könnten die Rettungskräfte aus diesen Gebieten abgezogen werden, um woanders zur Menschenrettung eingesetzt zu werden.“ Viele gute Gründe also, um die rasend schnellen KI-gestützten Hochwasserprognose- und Risikoanalysensysteme von FloodWaive in den Einsatz zu bringen. (rl)

Eine nachhaltige Altersvorsorge

„Lorse und Mahlberg eGmbH“ bietet „Komplettpaket“ für modernes, barrierefreies und energieeffizientes Wohnen im Eigenheim

Wie man Wohnen „zukunfts-fähig“ gestalten kann, beschäftigt viele Eigenheimbesitzer - und die, die es noch werden wollen. Dabei geht es neben finanziellen und nachhaltigen Aspekten wie Energieeffizienz oder Naturschutz auch um Dinge wie Barrierefreiheit oder modernes und komfortables Wohnen im Alter.

Als „Allrounder“ auf diesem Gebiet hat sich schon jetzt das noch junge Unternehmen „Lorse und Mahlberg eGmbH“ aus Hellenthal-Reifferscheid etabliert. In enger Zusammenarbeit mit den Experten der VR-Bank Nordeifel eG nimmt dieses seine Kunden „an die Hand“ und kümmert sich um so ziemlich alles – „von der Finanzierung über den Bau bis hin zur Inneneinrichtung und weiteren Instandhaltung der Immobilie“.



Foto: Grüger

Drei „grüne Häuser“ befinden sich bereits im Bestand des Unternehmens, vier weitere werden derzeit errichtet, unter anderem in Kall und Reifferscheid. „Die Idee dahinter ist, dass Seniorinnen und Senioren, die ihr dörfliches Umfeld nicht verlassen möchten, und denen ihr Eigenheim zu viel Arbeit macht oder zu groß ist, in eine bezahlbare, altersgerechte Wohnung ziehen können“, erklärt Firmengründer Thomas Mahlberg, der mit seinem Mitgründer Christian Lorse als geschäftsführender Gesellschafter agiert.

Junge Familien könnten so freige-wordene Immobilien beziehen, seien aber erfahrungsgemäß auch an den Wohnungen der „Lorse & Mahlberg eGmbH“ interessiert. „Denn wenn man verlässliche Experten an der Hand hat, braucht man keine Angst vor dem oft undurchsichtigen Immobilien- und

Finanzierungs-Dschungel zu haben. Von hohen Zinsen, Baustoffkosten und verfügbaren Handwerkern mal abgesehen“, so Lorse.

Und Mahlberg ergänzt: „Alle unsere Wohnkonzepte, vom Standardmodell bis hin zu Penthäusern samt Dachterrasse, sind energetisch und technisch auf einem sehr hohen Niveau. Wir verwenden ökologische Baustoffe und entwickeln unsere Projekte stetig weiter. Darüber hinaus bieten wir ein breites Netzwerk in den Bereichen Handwerk, Gesundheit und Freizeit.“

So komme als nachhaltiger Baustoff in nicht-tragenden Wänden beispielsweise Popcorn zum Einsatz. Auch elektrisch beheizbare Trockenbauplatten, PV-Anlagen mit Batteriespeicher, Fußboden-sowie Carbon-Flächenheizungen und

liegt wohl an den Quadratmeterpreisen, die bereits ab 3.100 Euro beginnen. Hierfür kriegt man eine „standardmäßig hohe Grundausstattung“, welche die Bewohner nach allen Wünschen individualisieren können. Dann ist aber auch alles fertig – vom Wunschboden bis zur funktionellen Elektronik samt LED-Spots in der Decke.



Foto: Lorse und Mahlberg eGmbH

Als verlässlicher Begleiter unterstützt das junge Unternehmen Interessierte bei so ziemlich allem – „von der Finanzierung über den Bau bis hin zur Inneneinrichtung und weiteren Instandhaltung der Immobilie“ – wie bei dieser in Tondorf.

Vielleicht liegt es aber auch am standardmäßigen Energieausweis A+, der niedrige Heizkosten-Preise von rund 20 Euro im Monat ermöglicht. Oder an den Aufzügen, Belüftungssystemen, Videosprechanlagen mit großem Display, hochwertigen Bädern und Highspeed-Internet. Und das Beste: bezahlt wird erst, wenn das Gebäude steht.

Getoppt wird das Ganze von ganz praktischen Fragen, die sich das Unternehmen noch vor der Bauplanung stellt: Ist ein Spielplatz für Familien mit Kindern in der Nähe? Was ist mit Naherholungsgebieten und Wanderwegen? Wo ist die nächste Arztpraxis, Autobahn, der nächste Bäcker, Supermarkt, Imbiss oder die nächste Bushaltestelle / der nächste Bahnhof?

Selbst die Wallbox zum Laden von Elektrofahrzeugen ist mit drin. Darüber hinaus verfolgt der Betrieb derzeit auch einen innovativen Carsharing-Ansatz, erst einmal für die 14 Wohneinheiten am Standort Kall. Mahlberg: „So wollen wir die Leute dazu bringen, dieses Auto gegen eine kleine Gebühr anstelle eines Zweitwagens zu nutzen, um so die Parkplatzsituation zu entschärfen und die Natur zu schützen.“

Schon vor und während der Bauphase steht die „Lorse und Mahlberg eGmbH“ als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung und hilft sogar dabei, passende Fachhändler und Handwerker in der Nordeifel zu finden. Indes schafft das Unternehmen durch Bepflanzung der Grundstücke wichtigen Lebensraum für



Grafik: Lorse und Mahlberg eGmbH

Drei „grüne Häuser“ befinden sich bereits im Bestand des Unternehmens, vier weitere werden derzeit errichtet – unter anderem dieses mit vierzehn Wohneinheiten in Kall.

Tiere, der zusätzlich durch Insektenhotels, Brut- und Nistkästen ergänzt wird. Eine Zisterne dient zur Bewässerung von Flächen und kann beim weiteren Wassersparen helfen.

Christian Lorse: „Zusätzlich arbeiten wir in vielen Fragen auch mit den Immobilien- und Finanzprofis der VR-Bank Nordeifel zusammen. Die meisten Leute sind dort sowieso schon Kunde. Wir machen ihnen den Weg in ihren neuen Lebensabschnitt greifbar, sowohl digital als auch vor Ort. Das nimmt den Leuten spürbar die Angst. Der Kundenkontakt ist dabei – wie man es in der Nordeifel kennt – meist fast schon familiär.“

„Man sollte sich so früh wie möglich Gedanken über die Altersvorsorge machen. Viele kaufen schon jetzt eine



Foto: Lorse und Mahlberg eG&R

Die Quadratmeterpreise für die „standardmäßig hohe Grundausstattung“ beginnen bei 3.100 Euro.

Wohnung bei uns und vermieten sie, bis sie einmal selbst einziehen. Und keiner hat die Entscheidung bisher bereut“, resümiert Thomas Mahlberg. So bleibe im Alter mehr Zeit für schöne Dinge des Lebens ...

Gegründet im Jahre 2014, war das Unternehmen für die beiden Geschäftsführer erst ein Nebenverdienst. Als ihre Arbeit aber immer mehr Früchte

trug, zeitintensiver wurde, und das Team wuchs, wagten sie 2022 schließlich den großen Schritt in die Selbstständigkeit. Und das, obwohl Bauprojekte und auch ihr Büro selbst von der Flutkatastrophe in 2021 betroffen waren.

Mittlerweile hat ihr starkes Team 15 Mitarbeiter und ergänzt sich in einer flachen Hierarchie mit jeweils anderen Themenschwerpunkten nahezu perfekt. Attraktiv ist das Unternehmen auch als inklusiver Arbeitgeber mit flexiblen Arbeitszeiten, Homeoffice und Angeboten für Mütter.

Die Zukunft der „Lorse und Mahlberg eG&R“ scheint derzeit aussichtsreich, genauso wie die Altersvorsorge ihrer Kunden, zumindest in Sachen Immobilien. An die Kunden schreibt die Firma gewohnt familiär: „Genießt Euren neuen Lebensabschnitt in der wunderschönen Eifel!“ (hg)

www.lorse-mahlberg.de

5.000 Euro „Plus“ gemacht

Azubis gewannen im „Börsenspiel“ der VR-Bank Nordeifel eG

Über eine Endsumme von 55.000 Euro und den damit einhergehenden Gewinn im „Börsenspiel“ der VR-Bank Nordeifel eG freute sich nun das Gewinnerteam „Azubis“, bestehend aus Eliza Maliqi, Lukas Koll, Manuel Marx und Isabel Willms.



Foto: Privat

Das Team „Nettersheim“ gratulierte herzlich und lädt die jungen Gewinner zum Essen ein.

Unter Aufsicht von Ausbildungsleiterin Andrea Farwerk hatten sie das Team „Nettersheim“ um ganze 4.000 Euro geschlagen. Hier waren Carsten Heinz,

Jürgen Hamacher, Tobias Lebert und Helmut Frings mit von der Partie.

Die noch jungen Mitglieder des Siegerteams hatten erst im Jahre 2022 ihre Ausbildung bei der VR-Bank Nordeifel begonnen und konnten im Rahmen des realistischen Spiels schon jetzt ihren sicheren Umgang mit Börsengeschäften zeigen – und das neben ihrem Berufsalltag und dem Lernen für Klausuren.

„Jeder hat für sich investiert, währenddessen haben wir uns im Team aber auch immer wieder abgesprochen“, erklärte Eliza Maliqi: „Besonders schwierig war dabei, dass wir jeweils in anderen Filialen saßen und nebenher noch lernen mussten.“ Umso mehr freut sich die talentierte Truppe nun über ihren Sieg, der bald richtig gefeiert werden soll. Dann, so die Wette, lädt das Verliererteam nämlich zum Essen ein.

Beide Teams hatten sich kurz- und mittelfristige Anlagestrategien überlegt. Doch wie meistens im Leben, ist nichts hundertprozentig vorhersehbar.



Foto: Larmann

Das Team „Azubis“, bestehend aus (v. r.) Eliza Maliqi, Manuel Marx, Lukas Koll und Isabel Willms, hat das diesjährige „Börsenspiel“ der VR-Bank Nordeifel eG gewonnen.

„Die weltweite wirtschaftliche und politische Lage hat uns am Ende den Sieg gekostet“, erklärte dazu Helmut Krings, Kundenbetreuer in Nettersheim. Umso größeren Respekt habe er daher vor seinen jungen Kollegen.

Gestartet waren beide Teams mit 50.000 Euro simuliertem „Kapital“. Unter realen Bedingungen „handelten“ sie dann an den Börsenmärkten – und konnten jeweils Gewinne erzielen.

Im nächsten Jahr wird es neue Teams geben. Die Azubis, die 2023 angefangen haben, stellen sich dann einem Team aus einer anderen Filiale der VR-Bank Nordeifel eG ... (hg)

„Rheinische Republik“ nicht von Dauer

Die Separatistenbewegung 1923/24: Turbulente Jahre im Kreis Schleiden

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg fand die ursprünglich pazifistische Idee Anhänger im ganzen Rheinland, zwischen den Kriegsparteien Deutschland und Frankreich einen neutralen Pufferstaat zu errichten. Hauptstadt der „Rheinischen Republik“ sollte Koblenz werden.

Die Durchsetzung dieser „Friedensrepublik“ war mit Gewalt verbunden, auch im Kreis Schleiden. 1923 setzten sich im Schutz der französischen Rheinlandbesetzung so genannte „Sonderbündler“ in Marsch, um auf Kreis- und Rathäusern die rot-weiß-grüne Flagge zu hissen und die linksrheinischen Gebietskörperschaften zu Teilen der Rheinischen Republik zu erklären.

Ihre Aktionen wurden von passivem Widerstand und bewaffneter Gegenwehr der Bevölkerung begleitet. In Heimbach kam es zu einer Abwehrschlacht, in der junge Männer aus dem Kreis Schleiden mit Knüppeln und Schrotflinten zu Felde zogen. In Keldenich entwickelte sich eine Schießerei zwischen Separatisten und Kaller Hüttenarbeitern, in Schleiden wurde Landrat Graf Spee entführt.

Das Deutsche Reich war wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse mit seinen Warenlieferungen in Verzug, die ihm im Friedensvertrag von Versailles als Reparationsleistungen auferlegt worden waren – neben Gebietsabtretungen wie der Nachbarkreise Eupen und Malmédy an Belgien. 1923 marschierten französische Truppen ein, um die Wiedergutmachungszahlungen sicherzustellen.

Die deutsche Reichsregierung reagierte mit einem Aufruf zum „passiven Widerstand“: Die Deutschen sollten weder für die Franzosen arbeiten, noch mit deren „Regie des Chemins de Fer“, den beschlagnahmten deutschen Eisenbahnen, fahren. Lok und Waggonen der „Flitsch“ auf der Strecke Kall-Hellenthal wurden auf freier Strecke gekapert.

Deutsche Eisenbahner, die sich weigerten, bei den Franzosen Dienst zu tun,

wurden ins rechtsrheinische Deutschland ausgewiesen – einige tauchten unter oder blieben unerkannt zu Hause. Allein in Nettersheim mussten 62 Familienangehörige am 1. Juni 1923 ihre Heimat verlassen. Zu den Ausgewiesenen zählten auch der Kreistierarzt, der Staatsoberförster von Schleiden und der Bürgermeister von Gemünd.

Der Bleibuirer Pfarrer Peter Oebbecke schrieb: „Am 11. Januar rückten französische und belgische Truppen ins Ruhrgebiet ein. Deutschland leistete passiven Widerstand. Die Stimmung

wehr gegeben, am Abend des 6. Oktober waren 180 Tote und Verletzte zu beklagen. An zwei Tagen gab es Prügeleien und Gefechte im Heimbachtal, bei dem von Vlattener Seite auch ein Maschinengewehr aus britischen Beständen zum Einsatz kam. Ein Augenzeuge: „Die Kerle stoben auseinander und flohen in alle erdenklichen Schlupfwinkel. Einige blieben verletzt liegen. Unter ihnen der Anführer, dessen Namen ich nicht nennen will.“

Zu Zusammenstößen kam es auch in Olef, Gemünd, Schleiden und Kall. In der Kreisstadt Schleiden tauchten die Separatisten am 22. Oktober auf. In Keldenich, wo auch Einheimische zu den Separatisten gehörten, die sich nach der „Befreiung“ Kalls in einer Gaststätte



Archivfoto: Agentur ProfiPress

Franz Freischmidt aus Hellenthal war auf der Lok, als die „Flitsch“ kurz vor Kall von Franzosen gestoppt und beschlagnahmt wurde.



Archivfoto: Agentur ProfiPress

Landrat Josef Graf Spee wurde in Schleiden in ein Auto gezerrt und entführt.

für eine Rheinrepublik war nicht sehr groß; doch soll es deutsche Bürger, auch in der Pfarre Bleibuir geben, die dafür schwärmen ...“

Separatistenverbände versuchten am 6. Oktober in Düsseldorf, Fuß zu fassen, seit dem 21. Oktober wehte in Aachen das grün-weiß-rote Banner auf den öffentlichen Gebäuden und seit dem 22. Oktober in Düren. Vier Tage später tauchten die „Sonderbündler“ in Heimbach auf und besetzten neben öffentlichen Gebäuden die Klostermühle. Einen Tag vorher, am 25. Oktober, erschienen die Separatisten in der Kreisstadt Schleiden und entführten Landrat Josef Graf Spee. Schon in Düsseldorf hatte es Gegen-

verschanzt hatten, kam es zu einem Schusswechsel. Obermeister Birkenfeld von der Kaller Hütte führte eine starke Gruppe seiner Arbeiter nach Keldenich. Erst nachdem Birkenfeld den Anführer der Separatisten mit einem Pistolenschuss schwer verletzt hatte, flohen die übrigen.

Aus Angst vor einem Wiederauftauchen von bewaffneten Separatistenverbänden blieb der Eifeler Selbstschutz zunächst zusammen, so der frühere Oberkreisdirektor Dr. Felix Gerhardus: „Das Kreishaus glich einem Heerlager. Von allen Seiten waren die Bauernburschen und jungen Arbeiter herbeigeströmt, mit Knütteln bewaffnet. Sie hielten Tag und Nacht Wache ...“ (ml)



Archivfoto: Agentur ProfiPress

1923 setzten sich im Schutz der französischen Rheinlandbesetzung so genannte „Sonderbündler“ in Marsch, um auf Kreis- und Rathäusern die rot-weiß-grüne Flagge zu hissen und die linksrheinischen Gebietskörperschaften zu Teilen der Rheinischen Republik zu erklären.

VR-Bank Patt & Jött

Manni kallt Platt ...

zesame mot de VR-Bank Nordeifel eG

Paten heißen in Nordeifeler Mundart „Patt“ unn „Jött“. Die VR-Bank Nordeifel steht seit 2022 Pate bei der Kampagne „Mir kalle Platt“, bei der es darum geht, dass die Menschen im Alltag wieder mehr Platt sprechen. Insbesondere ist die Hausbank der Region jetzt auch Patin bei einer Aktion im Stadtgebiet Mechernich, wo der Stadtrat die zusätzliche Beschilderung aller 44 Dörfer mit den Ortsnamen in Eifeler Platt beschlossen hat.

Zwei politische Fraktionen haben das unter Berufung auf die Kolumne „Manni kallt Platt ... zesame mot de VR-Bank Nordeifel eG“ beantragt – und auch alle übrigen politischen Farben im Kommunalparlament haben sich dem Ansinnen angeschlossen. Jetzt wird nach Finanzierungsmöglichkeiten geforscht, denn die Ortsschilder sollen demontiert, mit Folien beklebt und wieder neu aufgestellt werden.

Als Beispiele führen die Antragsteller „Berpe“ (Bergbuir), „Kommere“ und „Lörbisch“ (Lorbach) ins Feld. Außerdem sind in den Mechernicher Stadtgrenzen „Antwieler“, „Waa-chendörep“, „Voßel“, „We-elspözt“, „de Floch“ (Unterurholz), „Ovejaatzem“, „Bür“ (Bleibuir), „Flooßdörep“, „Bersch“, „Eecks“, „Jlä-ehn“, „Hoostel“, „Wissebronne“, „Roggendörep“, „Denerooth“, „Strömp“, „Kalebersch“, „Meischenisch“, „Schaave“, „Jä-ehn“, Firmenich, Satzvey, Katzvey, „Breede-bönde“ und „Iesefey“ oder auch nur „Fey“ (Eiserfey) zu finden, nicht zu vergessen „Drömmelle“ (Dreimühlen) an der Kakushöhle.

Außerdem Ressdörep, Leissenisch, Vussem, „Weye“, Vollem, „Kallemett“, „Berschem“, „Heufaahtshött“, „Stollehött“, „Holzem“, „Harzem“ und „Wie-

Zeichnung:
Kramp



le“ (Weiler am Berge), „Bescheed“, „Löckerohet“, „Schötzendörep“ und „Kalebersch“. Ob die Initiatoren auch die Spitznamen der jeweiligen Dorfbewohner mit auf die Schilder setzen wollen, ist bislang unbekannt.

Immerhin sagt der Volksmund laut Dorfnamenexperte Heinz Reidenbach „Voißelnde Heedpecker“ und „Berpemde Hommele“, „Flooßdörbe Murreköpp“ und Satzveyer „Bred-der“, Vussemer „Hongelege“ und „Wachendörpe Böggele“, „Berscheme Seelbahnjecke“ unn „Firmenije Pannebäcke“, „Haazeme Kniesböggelle“, „Glähnde Äezebällesch“ und „Kommernde Greesberje“.

Im Geschäftsgebiet der VR-Bank Nordeifel gibt es außerdem die Ahrmühlener „Kaffeestümp“, Zingsheimer „Jeesböck“, Alendorfer „Breipänz“, Dahlemer „Böbbesse“, Dreiborner „Häuesse“, Escher „Äschepiddeler“, Harperscheider „Heuerte“, Ripsdorfer „Rädcher“, Schleidener „Bitze“,

Schmidtheimer „Wöngkböggele“, Uedelhovener „Kaudeköpp“, Baasemer „Offiziere“, Herhahner „Hahne“, Holzmühlheimer „Gamaschenhengste“, Nonnenbacher „Ginsterböck“, Udenbrether „Schelme“ oder Vussemer „Erdäppelkäfer“.

Das neben der „Sackeifel“ meistgesuchte „Hecke unn Zerresse“ will Dorfnamenexperte Heinz Reidenbach im Wildenburger Ländchen ausgemacht haben. „Böggele“ werden die Bewohner mehrerer Dörfer gerufen, etwa aus Wachendorf, Strempt, Kalenberg und Obergartzem, „Wöngkböggele“, also Windbeutel die Gemünder, Schleiden, Schmidtheimer, Füssenicher und Flammersheimer, die allerdings auch „Panneflicker“ oder „Kluppele“ genannt werden. „Böschmüüs“ findet man in Broich, „Möppe“ in Blankenheim, „Schlämpmänn“ in Hellenthal, „Höndche“ in Nettersheim, „Herren“ in Kronenburg, „Bibelskicker“ in Reifferscheid und „Muddsäck“ in Antweiler.

„Platt“ soll Dauerbrenner werden

VR-Bank Nordeifel fördert sprachbezogene Veranstaltungen:

„Werden Sie Teil unserer Kampagne“

Die 2022 gestartete Kampagne „Mir kalle Platt“ ist nicht nur bei den alle zwei Jahre stattfindenden Festivals aktiv, sondern fördert das Mundartsprechen auch zwischendurch und dauerhaft. „Es ist nicht unser erstes Ziel, dass eine Reihe von Veranstaltungen alle zwei Jahre organisiert wird, sondern dass die Menschen wieder mehr Platt im Alltag sprechen“, so VR-Bank-Vorstandsvorsitzender Mark Heiter.

Alle, die Platt als Umgangssprache bei ihren Veranstaltungen benutzen, sind eingeladen und werden mit Werbung unterstützt. Gedacht ist an die vielen Theaterensembles zwischen Venn und Ville, die ihre Stücke in Mundart aufführen, an Musikgruppen und Liedermacher, die sich bei ihren Songtexten des Nordeifeler Slangs bedienen, aber auch an Natur- und Bergwerksführer, die ihre Erklärungen auf Platt abgeben. Nordeifel Tourismus-Geschäftsführer Patrick Schmitter: „Wenden Sie sich bei Interesse an die NeT-Geschäftsstelle, Nicole Habrich, Tel. (0 24 41) 99475-16, habrich@nordeifel-tourismus.de Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.“

Die VR-Bank Nordeifel unterstützt Mundart-Veranstaltungen aus ihrem Geschäftsgebiet mit Zuwendungen für Plakate und Eintrittskarten. Vereine oder sonstige Mundart-Veranstalter können sich direkt an die VR-Bank Nordeifel, Roland von Wersch, Tel. (0 24 45) 95 02 530, roland.von_wersch@vr-banknordeifel.de wenden.

Unterstützung seitens der Nordeifel Tourismus GmbH gibt es darüber hinaus bei allen Kommunikations-

maßnahmen. Den entsprechenden Veranstaltern wird die Verwendung des Logos „Mir kalle Platt“ in allen Print- und Online-Veröffentlichungen im Kontext mit ihrer Veranstaltung zugestanden. Patrick Schmitter: „Erhöhen Sie Ihre Reichweite, nutzen Sie die zusätzlichen Marketingmöglichkeiten und werden Sie Teil unseres Netzwerks!“



Die „Macher“ der Mundartkampagne „Mir kalle Platt“ mit (v. l.) Julius Esser, Manni Lang, Désirée Sterr, Manfred Poth, Nicole Habrich, VR-Bank Nordeifel-Vorstandsvorsitzender Mark Heiter, Iris Poth, Stefan Grieshaber, Landrat Markus Ramers, Kai Gehlen, Günter Hochgürtel und Jana Schmitz.

„Wir wollen unseren Beitrag leisten, das Eifeler Platt zu pflegen und für zukünftige Generationen lebendig zu halten“, so Mark Heiter, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel, die sich als „Hausbank der Region“ betrachtet: „Platt und Eifeler Lebensart sind genauso wie Solidarität Teile unserer genossenschaftlichen DNA“.



„Waröm kalle mir Platt?“ Helga Hettmer sowie Julius Esser (v. l.), Udo Esser und Kameramann Tim Liß am Rande der Dreharbeiten für einen Videospot zur Mundartkampagne „Mir kalle Platt“ von VR-Bank Nordeifel eG, Kreis und Nordeifel Tourismus.

Die ersten Veranstaltungen starteten 2022, die sich 2023 zu einem großen mehrwöchigen Festival auswuchsen. Patrick Schmitter: „Die Vorbereitungen auf das nächste Festival 2025 laufen bereits auf Hochtouren!“ Besonders liege den „Machern“ aber am Herzen, die vielen kleinen und größeren Veranstaltungen auf Platt, die es bereits in der Nordeifel gibt, einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Die Initiative „Mir kalle Platt“ solle zu einem „Markenartikel“ gemacht werden. (ml)

Pfirsich-Bowle

Zutaten:

- 2 Dosen Pfirsiche
- 1 Flasche Sekt, trocken oder halbtrocken
- 2 Flaschen Weißwein, trocken oder halbtrocken
- 50 - 80 ml Rum oder Weinbrand

Die Pfirsiche klein schneiden und mit dem Saft in ein Bowllegefäß schütten. Weiterer Zucker ist durch den süßen Saft nicht notwendig. Dann den Schnaps hinzufügen und ruhen lassen, damit die „Möppelchen“ gut durchziehen. Kurz vor dem Servieren den gekühlten Wein und Sekt hinzufügen. Gut durchrühren, servieren und genießen. Wer möchte, kann die Bowle auch ohne Schnaps zubereiten. (gc)

Bowle ist ein Klassiker, den es in den unterschiedlichsten Variationen gibt. Eine erfrischende, sommerliche Version ist die Pfirsich-Bowle.

